

Zwischen Katzenbach und Starzel

von Peter Ehrmann

Frommenhausen heute – das ist ein Ort mit lebendigem Engagement und mit spürbarer Lebensqualität. Es mag nicht der größte unter den Rottenburger Stadtteilen sein oder der mit den meisten Baugebieten oder der am zentralsten gelegene. Aber selbst die renommierte Wochenzeitschrift „Die Zeit“ aus Hamburg hat das 750-jährige Jubiläum des Rottenburger Ortsteils in ihrem Magazin erwähnt. Denn das kleine Frommenhausen kann eine reiche Geschichte wie Gegenwart aufweisen.

In einer Urkunde aus dem Jahr 1258, die heute im Generallandesarchiv Karlsruhe aufbewahrt wird, überlassen Abt Berthold und der Konvent von Alpirsbach ihre Leibeigene Adelheid zur Hälfte dem Kloster St. Georgen unter der Bedingung, dass ihre Kinder zur Hälfte beiden Klöstern gehören sollen. Nebenbei wird ein „villicus de Frumhusen“ erwähnt, also ein Dorfbewohner von „Frumhusen“. Damit enthält diese Ur-

kunde die erste Erwähnung des Ortes Frommenhausen. Das Dokument ist nur noch in dieser Abschrift des Klosters St. Gallen vorhanden.

Am Anfang war – ja, was eigentlich?

Doch für Frommenhausen gilt, was für fast alle Orte im Landkreis Tübingen gilt: Die schriftliche Ersterwähnung bezeich-

net nicht das Alter, denn der Ort ist natürlich viel, viel älter: Schon allein die Endung „-hausen“ sowie das Vorhandensein alamannischer Reihengräber deuten auf eine frühe Entstehung des Ortes hin, wahrscheinlich im 7. Jahrhundert.

Vermutlich im 14. Jahrhundert gelangte der Ort in den Herrschaftsbereich der Grafen von Hohenberg, also der Stadtgründer Rottenburgs; zusammen mit Dörfern wie Dettingen, Schwalldorf oder Kiebingen gehörte Frommenhausen damit zum Kernbestand der Herrschaft Niederhohenberg und wurde wie diese im Jahr 1381 an die Herzöge von Österreich verkauft und somit ein Teil Vorderösterreichs.

Im Jahr 1656 wurde Frommenhausen dann an den Landschreiber Johann Rudolf Wagner und seine Brüder verliehen und blieb bis zum Ende Vorderösterreichs 1805/06 ein Lehendorf dieser Familie, welche in der Geschichte des deutschen Südwestens nachhaltige Spuren hinterlassen hat. Eng verknüpft mit der Geschichte Frommenhausens blieb die Familie der Wagner zu Frommenhausen aber auch über das Epochenjahr 1806 hinaus: So war etwa Rudolf von Wagner württembergischer Kriegsminister in den Jahren 1866 bis 1870.

Im Jahr 1819 wurde die lokale Kaplanei zu einer Pfarrei erhoben, wodurch auch die Versorgung mit einem eigenen Pfarrer begann. Der letzte eigene Pfarrer wurde 1951 pensioniert, seitdem wird die Gemeinde von Seelsorgern aus der Umgebung mitbetreut.

Der Ortskern von Frommenhausen in den 1950er-Jahren



Familienwappen eines Frommenhäuser Wagners

Leben in Frommenhausen

Wovon lebte der Frommenhausener? Jahrhundertlang war das in erster Linie die Landwirtschaft, auch Schafzucht und Pferdeverkauf werden erwähnt. Hauptsächlich Äcker tauchen auf in den alten Quellen, während der Anteil von Wiesen und Waldungen an der Gemarkung eher gering war. Das 19. Jahrhundert brachte in den eher abgeschiedenen Ort zunächst einige neue Berufe, denn die Industrialisierung, welche Württemberg seit der Jahrhundertmitte verstärkt erlebte, bot auch im Bereich des Handwerks neue Chancen. So führt ein Gewerbekataster von 1855 bis 1876 etwa die folgenden Berufe im Ort auf: Maurer, Zimmerleute, Leinweber, Schuster, Bäcker, „Kleinhändler“, Wirte, Schreiner, Branntweinschenken, Schneider, „Getränkfabrikanten“, Wagner, Metzger, einen Hufschmied und einen Küfer.

Im Jahr 1907 wurde noch eine zukunftsweisende Einrichtung ins Leben gerufen: Es erfolgte die Gründung des Wasserversorgungsverbandes Starzelgruppe durch die Gemeinden Frommenhausen,

Hübsch hergerichtet: das ehemalige Schul- und Rathaus von Frommenhausen

Schwalldorf und Wachendorf, die im letzten Jahr ihr hundertjähriges Jubiläum feiern konnte.

Am Jakobsweg

Keihen wir kurz ins Mittelalter zurück – und bleiben dennoch in der Gegenwart. Das ehemalige Volksbankgebäude an der Durchfahrtsstraße wird derzeit als Herberge für die Jakobspilger hergerichtet, als Vollendungsdatum wird 2010 angestrebt. Für dieses Engagement gibt es neben der Lage des Ortes am Jakobsweg auch einen biographischen Grund: Jakob Beyter aus Frommenhausen, der im Jahre des Heils 1510 erstmals den Jakobsweg nach Santiago de Compostela zu Fuß beging, wurde in Frommenhausen geboren. Wie so vieles in Frommenhausen, werden auch diese Arbeiten in Eigenleistung und durch private Aktivitäten geleistet und finanziert.

Auf dem Weg in die Gegenwart

Nach dem Zweiten Weltkrieg, den Frommenhausen ohne größeren Sachschaden überstand – es waren aber 19 gefallene und vermisste Soldaten zu beklagen – galt es neue Herausforderungen zu meistern. Die Einwohnerzahlen nahmen durch die Aufnahme von Heimatvertriebenen nur kurzzeitig zu, denn die ungünstige kleinbäuerliche Struktur ließ diese Menschen

rasch wieder abwandern, als das „Wirtschaftswunder“ in der jungen Bundesrepublik die Mobilität begünstigte.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die Landwirtschaft im Ort modernisiert, es kam zur Flurbereinigung bei gleichzeitigem Rückgang der Bedeutung des Agrarsektors. Heute gibt es nur noch Nebenerwerbsbetriebe, und Tierhaltung, vor allem Pferde und Schafe, wird lediglich als Hobby betrieben. Die Frommenhausener wurden allmählich genauso zu Auspendlern wie die Bewohner der meisten Orte im heutigen Landkreis Tübingen.

In die Große Kreisstadt

„Die Gemeinden sind hellwach geworden“, so vermeldet es ein Gemeinderatsprotokoll vom März 1968 aus dem nahen Weiler – heute Rottenburg-Weiler. Es ging um Pläne, Weiler und viele andere Dorfschaften der Stadt Rottenburg als Unterzentrum zuzuordnen. Die erste, wohl nicht untypische Reaktion in den betroffenen Orten auf die Bedrohung der Selbstständigkeit durch die bevorstehende Gemeinderreform war Abwehr, aber auch die Suche nach anderen Lösungen. Doch wie bekannt, wurden im Zeitraum von 1971 bis 1975 insgesamt 17 Dörfer Ortsteile der damit zur Großen Kreisstadt aufrückenden Stadt Rottenburg. Auch Frommenhausen wurde am 1. Januar 1972 eingemeindet. Ein umfassen-



Blick in die 1770 bis 1772 erbaute Pfarrkirche St. Vitus

der Eingliederungsvertrag wurde gearbeitet, der die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Ortes gewährleisten sollte: „Heute, nach immerhin 36 Jahren, kann festgestellt werden, dass dieses Ziel dem Grunde nach erreicht wurde“, so Ortsvorsteher Kurt Hallmayer. Unabhängig ist und bleibt aber die Eigenleistung der Bürger. So wurde etwa 1988 nach zweieinhalbjähriger Bauzeit die Von-Wagner-Halle eingeweiht, oder drei Jahre später der Katholische Kindergarten im schmucken Schlossgebäude. Ebenfalls im Schloss befindet sich die Katholische Bücherei, die von einem ehrenamtlichen Büchereiteam geleitet wird.

Sehenswertes Frommenhausen – verborgene Besonderheiten

Die bauliche Entwicklung Frommenhausens lässt vermuten, dass es ursprünglich nur eine Durchgangsstraße gab, an der sich die Gehöftgruppen aufreichten. Die dichte Bebauung des Unterdorfs deutet auf eine spätere Entstehung im 16. Jahrhundert hin. Die Oberamtsbeschreibung von 1900 formuliert es so: „So liegt das Dörfchen einsam und abgeschieden; nur nach Süden gegen den Rammert und die Alb hin ist der Ausblick weit offen. Das Dorf besteht in der Hauptsache aus einer Straße, die, von Hirrlingen genau nördlich nach Schwalldorf ziehend, im Dorfe

Das ehemalige Schul- und Rathaus wurde 1835 erbaut; 1892 wurde die Lehrerwohnung nachgebessert und 1904 nochmals renoviert. Heute beherbergt das schicke Gebäude das Rathaus mit der Ortsverwaltung. Auch das im Jahr 1868 errichtete Pfarrhaus ist einer Erwähnung wert.

Frommenhausen heute

Frommenhausen ist mittlerweile ein Ort von rund 460 Einwohnern, mit einer seit Jahren stagnierenden Bevölkerungszahl. Nur zögerlich wurden neue Baugebiete entwickelt wie etwa zuletzt der „Dietweg“ im Jahr 2004, was dem Ort auch einen gewissen Charme verleiht: Die historische Grundstruktur, in Jahrhunderten entwickelt, ist bis heute klar ablesbar. In Vereinen wie etwa dem Sportverein oder dem Verein zur Förderung der Dorfgemeinschaft sowie der Jugend- und Altenhilfe Frommenhausen bildet sich lebendiges Dorfleben aus, welches das Engagement der Interessierten bündelt und zum Wohl des ganzen Ortes einsetzt. Auch eine intakte aktive Feuerwehr mit einer eigenen Jugendabteilung, die im Jahr 2006 ihr 125-jähriges Jubiläum feierte, bietet in Frommenhausen immer wieder verschiedene Möglichkeiten sich aktiv oder passiv zu engagieren.



Ein kunsthistorisches Kleinod ist die um 1400 entstandene Madonna mit dem Kind in der Pfarrkirche St. Vitus